
ÜBERBLICKE



WALTRAUD MUNZ

ÜBER BLICKE

WALTRAUD MUNZ

Ausstellung in der Regionalgalerie Südhessen
im Regierungspräsidium Darmstadt



3. Dezember 2012 bis 31. Januar 2013



Ceppu
2012
Aquarell auf Gips und Collage auf Löffel
3 x 20 x 4,5 cm

Grußwort des Regierungspräsidenten

Sehr geehrte Damen und Herren,

was macht die Kunst im RP?

Viele hatten sich das gefragt, als 1997 die ersten Ausstellungen im Nordfoyer des denkmalgeschützten Kollegengebäudes präsentiert wurden. Ihre offizielle „Einweihung“ fand die Galerie im Jahr 1998, als der damalige Ministerpräsident Hans Eichel eine Ausstellung von Arno Jung eröffnete. Er lobte seinerzeit ausdrücklich die Initiative meines Vorgängers Bernd Kummer, einen weiteren Beitrag des Landes Hessen zur Förderung der Kunst und der kreativen Prozesse in Hessen zu leisten.

Als Haupthaus des Regierungspräsidiums wird das Kollegengebäude im Jahr 2013 bereits 60 Jahre offiziell Dienstsitz der Landesmittelbehörde sein. Schon bei der feierlichen Übergabe 1953 an den damaligen Regierungspräsidenten Wilhelm Arnoul bezeichnete Finanzminister Dr. Heinrich Troeger das Gebäude als „Denkmal der Verbindung von Tradition mit Gegenwart, von Nützlichkeit mit Kunst und Kultur“.

Daran richten wir uns bereits seit vielen Jahren mit der Geschäftsstelle des Kultursommers Süd Hessen e.V., dem Europäischen Informationszentrum und nicht zuletzt mit unserer kleinen Galerie im RP aus. Die Regionalgalerie Süd Hessen darf nun in diesem Jahr ihr 15jähriges Jubiläum feiern.

Angesichts des aktuellen Schwundes an Galerien in der Region hat die - neutrale und keinen politischen oder ökonomischen Interessen verpflichtete - Regionalgalerie Süd Hessen im Regierungspräsidium Darmstadt eine umso wichtigere Aufgabe. Die durchweg positiven Besucherzahlen und auch die Unterstützung der Medien belegen, dass wir immer noch auf dem richtigen Weg sind. Wir freuen uns sehr über die große Anerkennung unserer Arbeit.

Die Galerie soll ein Ort der Kommunikation sein, für Künstler und Gäste, aber auch für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich über die wechselnden Ausstellungen sehr freuen und die Galerie mit vielfältigen Aktivitäten beleben. Mit Waltraud Munz konnten wir wieder eine auch über die Grenzen Deutschlands bekannte und aktive Künstlerin gewinnen.

Ihre Objekte „Landschaftslöffel“, „Maiporlinge“ und „Schloßkette“ zum Beispiel lassen die Galerie im von Georg Moller entworfenen Nordfoyer wieder in einem völlig neuen, ungewohnten Licht erstrahlen.

Da die Regionalgalerie Süd Hessen über kein eigenes Budget verfügt, ist sie auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Hierzu wurde 1998 ein gemeinnütziger Förderverein gegründet, der durch die Beschaffung von Beiträgen, Spenden und Fördermitteln eine professionelle Ausstellungstätigkeit ermöglicht.

Dem Vorstand - allen voran seinem Vorsitzenden Staatssekretär a.D. Dr. Hermann Kleinstück -, aber auch den seit nun fast 15 Jahren als stellvertretende Vorsitzende tätigen Gerd Körner und Dr. Erich Post danke ich für die Unterstützung und Beratung in Sachen Kunst im RP. Auch den zum großen Teil von Anfang an beigetretenen Vereinsmitgliedern möchte ich für ihre Unterstützung und Treue danken.

Dem unabhängigen künstlerischen Beirat - Bärbel Mühlshlegel, Dr. Roland Held, Dr. Peter Joch und Arno Jung - danke ich für die kompetente Beratung bei der Bewerberauswahl und die dadurch gleichbleibend hohe Qualität der Ausstellungen.

Dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst danke ich im Namen des Fördervereins für die finanzielle Unterstützung dieses Ausstellungsprojekts.

Waltraud Munz wünsche ich auf ihrem weiteren Weg alles Gute und Ihnen Genuss beim Betrachten dieses Kataloges!



Johannes Baron, Regierungspräsident
im Dezember 2012







variable Koordinaten (Detail)
2012
Aquarell und Collage auf Gips und Holz

Die variablen Koordinaten der Waltraud Munz

Von der Überführung wissenschaftlicher Ordnungssysteme aufs Feld der Kunst

**Der Poet versteht die Natur besser als der
wissenschaftliche Kopf.
Novalis
(dito alle anderen Einschübe)**

Vorausgesetzt, man könnte sie ihm per Zeitmaschine mitten ins Studierzimmer beamten: wie wohl würde Alexander von Humboldt, Geograph in Theorie und Praxis und Universalgelehrter in rebus naturalibus, reagieren auf die kartographische Kunst von Waltraud Munz? Würde er hinter dem universalen, Horizont aufspriegenden Ansatz eine Schwester im Geiste erahnen? Oder würde er, dem es zeitlebens um das lückenlose Auffüllen der letzten weißen Flecken auf den Landkarten mit empirisch verbürgten Gewissheiten ging, die Hände in Abwehr erheben angesichts von Werken, die es so beharrlich halten mit dem Fragment und der Suggestion? Daniel Kehlmanns „Die Vermessung der Welt“ porträtiert den großen Weltreisenden zwar tragikomisch weltfremd.

Doch ist der Roman, trotz kleiner literarischer Freiheiten, gut genug recherchiert, dass man sich an seine mit Vorliebe in indirekter Rede vorgetragenen Aussagen halten kann. Und da bekennt der Naturforscher im Gespräch mit seiner Charakter-Folie, dem Mathematiker Gauß, nicht nur, dass ihn Belletristik, weil kläglich arm an Zahlen, beunruhigt: „Künstler vergäßen zu leicht ihre Aufgabe: das Vorzeigen dessen, was sei. Künstler hielten Abweichungen für eine Stärke, aber Erfundenes verwirre die Menschen. Stilisierung verfälsche die Welt.“ Kehlmann lässt Humboldt noch eins draufgeben: „Er arbeite an einem Katalog von Pflanzen- und Naturmerkmalen, an welche sich zu halten man die Maler gesetzlich verpflichten müsse.“

Zur Welt suchen wir den Entwurf – dieser Entwurf sind wir selbst.

Bei Stilisierung allein belässt Waltraud Munz es nicht. Sie kombiniert und konstruiert, sie verfremdet und verwandelt, sie de- und re-kontextualisiert. Sie mutet dem Betrachter gewaltige Sprünge des Maßstabs, des Blickwinkels und der Vorstellungskraft zu. Nicht zu vergessen des künstlerischen Genres: Malerei, Objekt und Installation greifen bei ihr bruchlos ineinander, besser: gehen wie selbst-

verständlich auseinander hervor, so dass aus Kontinuität, tendenziell zumindest, Identität wird. Unvermindert aktuell, auch nach 15 Jahren noch, sind die Zeilenbilder. Außen feste Blocks von Aquarellfarben, multikoloristisch, mit dem gelegentlichen Temperamentsausbruch eines Kreideschlenkers. Derlei Graphisches erscheint, schwarz auf weiß, markanter im Innenbereich der Langzeilen, wo ein Zerfasern, Zerreißen, Weggefressenwerden des Bunten einsetzt, auch ein Ausscheren aus der Horizontalen. Letzteres wird verstärkt durch das Untermischen von unregelmäßigen Ausrissen aus Landkarten, farblich und strukturell zu trennen vom Rest der Zeilen erst, wenn man nah herantritt.

Unentscheidbar, ob das Geklebte das Gemalte nachahmt oder umgekehrt. So es nicht mitten durchfetzt ist, mag ein exotisches Wort einen Titel erschließen wie „dort weiß ich den schönsten Ort“: Referenz an ein Heine-Gedicht, das mit einer Einladung lockt an die Ufer des heiligen Stroms Ganges, um unter den idyllischen Bedingungen eines fernen Paradieses gemeinsam der Ruhe, der Liebe und dem Traum zu frönen. Waltraud Munz ist klug genug, den Eskapismus, der darin steckt, bloß sparsam zu zitieren. Gleichwohl atmet ihr Werk die Luft romantischer Fernsehnsucht – gefiltert durch ein sehr zeitgenössisches Gestaltungs- und Materialgespür.

**Richtung der Berge nach dem Mondlauf.
Große Tiefen des aufgeschwemmten Landes.**

Alles Subjektiv-Gefühliges wird gezügelt durch das Objektive des Materials und seiner Quellen. Buchstäblich mit Objekten, einer Objekt-Konstellation sogar, hat man es zu tun vor „ü.M. (über Meeresspiegel)“. Diesmal mag der Titel der Wölbung geschuldet sein, mit der sich die Teile der Konstellation von der tragenden Wandfläche abheben, um ihre plastischen Erhebungen und Vertiefungen unüberschaubar, ja betastbar ins rechte Licht zu rücken. Waltraud Munz hat den Schritt vom Zwei- ins Dreidimensionale getan, von der planen Landkarte zum Reliefglobus, dessen Scherben sie zu kleineren und größeren Einheiten gruppiert. Das besitzt den unwiderstehlichen Reiz aller Modelle und Miniaturen. Land-Art virtuell, frisch vom Labortisch!

Bei näherer Inspektion kehrt sogar die Landkarte wieder: abermals als Fetzen eingeklebt, hier passgenau, dort willkürlich, in die schmale grüne Zone zwischen gipsigem Weiß und aufgemaltem Blau. Hilft die Collage bei der Zuordnung der Festlandsschelfe und Tiefseegräben, Flussdeltas und Gebirgsmassive zu bestimmten Ozeanen, Kontinenten, womöglich Staaten?

Nein, sie ist zu winzig, ihr Informationsgehalt an Worten und Symbolen zu vieldeutig. Eher mutet ihre Zutat an wie eine einsame terrestrische Kolonie auf fremdem Planeten, noch ganz am Anfang jenes Prozesses, wo aus terra incognita Bekanntes und Benanntes wird. In ähnlicher Mischung von Verwirrung und Verzauberung steht man vor der Wand mit der „variable Koordinaten“ betitelten Ansammlung kleinerer und größerer Streifen- und Kreuzgebilde. Kein Zweifel, dass man es bei dem unvollständigen, doch leicht rekonstruierbaren Gitter mit ins Körperliche gewachsenen, gleichsam aus dem Globusrelief herausgebrochenen Längen- und Breitengraden zu tun hat. Ganz farbig gefasst, geben sie Teilansichten von Skandinavien, Spanien, Italien, vom Balkan, von der Türkei zu erkennen, mit einem tief in die Ödnis der Sahara hineinreichenden Südsporn. Das alles jedoch gleich mehrfach, in wechselndem Maßstab und beliebig koloriert. Als sei weniger geographische Eindeutigkeit und Einmaligkeit gefragt als die Wahlfreiheit eines Warenhauses.

Die größten Wahrheiten unserer Tage verdanken wir den Kontakten der lange getrennten Glieder der Totalwissenschaft.

Wahlfreiheit gibt es durchaus in der Kunst von Waltraud Munz. Zu unterschiedlichen Zeiten und Projekten hat sie für ihre Installationen zurückgegriffen auf Rollrasen, Steinplatten, Dachwurz, Teppichfilz, militärische Tarnnetze, irisierende Folie. Jeweils in durchdachtem, zuweilen penibel berechnetem Bezug auf einen bestimmten menschengestalteten Innen- und Außenraum bzw. – mehr oder weniger urwüchsige – Natur. Oberflächlich betrachtet, thematisiert die Künstlerin eine Straße, eine Stadt, das Nördlinger Ries, den Oberrheingraben oder – im Fall von „Große Schlosskette“ – den vervielfachten Grundriss des Schlosses von Český Krumlov, umflossen von der Moldau.

In Wahrheit aber geht es ihr um die Herauslösung von Determinanten und Denotationen aus den gewohnten Zusammenhängen, zwecks Überprüfung, wie

sie sich in neuen Zusammenhängen anwenden lassen. Es geht um Systeme alltäglicher ebenso wie wissenschaftlicher Ordnung und Orientierung sowie, selbstredend, deren Überführung aufs ästhetische Feld. Wenn eine Faszination für geographische und kartographische Darstellungssysteme dabei besonders ins Auge fällt, dann weil es auf einer breiteren, seit den 80er Jahren erarbeiteten Basis ruht als bei Kollegen, die – wie Jasper Johns, Peter Brüning, Alighiero Boetti – gelegentlich mit dem Motiv der Landkarte oder ihres Zeichenarsenals operiert haben. Es steckt eine gute Portion forschendes Interesse in der Art, wie Waltraud Munz Kunst betreibt. Ästhetik und Wissenschaftlichkeit nähern sich darin, in Richtung des Komplementären, nicht weniger an als die vermeintlich unversöhnlichen Gegensatzpaare der Natur und der Zivilisation, des Verspielten und des Kritischen.

Was ist die Natur?- Ein enzyklopädischer, systematischer Plan unseres Geistes. Warum wollen wir uns mit dem bloßen Verzeichnis unsrer Schätze begnügen?- Lasst sie uns selbst besehn - und sie mannigfaltig bearbeiten und benutzen.

Vom Linguisten Alfred Korzybski gibt es den berühmten Ausspruch: „Die Landkarte ist nicht das Territorium. Aber wenn die Landkarte brauchbar ist, ist sie der Struktur des Territoriums ähnlich.“ Waltraud Munz macht davon ungeahnten Gebrauch. In einer kulturhistorischen Epoche, wo die auf Papier gedruckte Landkarte durch Google Maps, Google Earth und diverse satellitengestützte Navigationssysteme einer ungewissen Zukunft entgegensieht, wendet sie sich ihr nochmals mit großer Hingabe zu.

Mit einem Händchen, gleichzeitig liebkosend und zerstörend, das, indem es die auf Kohärenz und Komplettheit angelegten Daten von Küstenlinien, Meeresströmungen, Kordilleren, Straßen- und Eisenbahnverbindungen, Länder- und Ortsnamen durchtrennt, inklusive des rationalen Gitters der Meridiane, eine über hundert Generationen seit Ptolemäus gewachsene Menschheitsleistung in isolierte Fragmente zerspellt. In Desinformation, die erst in einem neuen Kontext ganz anderer Zweckbestimmung und Funktionslogik wieder Information werden kann: im Kontext des Kunstwerks.

Große Schlosskette (Český Krumlov)

2009

polierter Edelstahl und MDF auf hellblauem Grund
290 x 220 cm



Wobei Voraussetzung ist, dass besagtes ambivalent begabtes Händchen die Fragmente treffsicher, zu maximaler Wirkung in Gegebenes einzusetzen versteht.

Wir träumen von Reisen durch das Weltall. Ist denn das Weltall nicht in uns?

Die Wirkung geht über die irgendeines Camouflagemusters weit hinaus. Die Zeilenbilder, Objekte und Objekt-Konstellationen der Waltraud Munz lenken die Assoziationen des Betrachters geschickt, wecken in ihm Kindheitsträume aus jahrzehntelangem Schlaf.

Dazu genügen Fragmente, kartographisches Konfetti, halb entzifferbare Stichworte vollauf... Reisen in die entlegensten Winkel der Welt, Goldländer und Weiße Wüsten und Grüne Höllen, Entdeckungs- und Eroberungszüge, Kolumbuswahn, Robinsonaden, Argo- ebenso wie Astronautenfahrten, weil unter Braun und Gelb und Grün sich längst Fetzen mit dem tiefen Blau und Gelb der Sternkarten geschlichen haben. Weswegen die jüngsten vollplastisch an Wänden und in Ecken fixierbaren Objekte mit Porenbeton-Korpus und landschaftlich bemalter Deckelung auf Kreidegrund an Planetentrümmer denken lassen, die, jedes eine Insel für sich, auf ewig durchs All treiben.

Es ließe sich sogar argumentieren, die Konfrontation mit den zwischen Mikro- und Makrokosmos oszillierenden Arbeiten berge für den Betrachter eine demiurgische Dimension: kraft Einfühlung darf er teilnehmen am Aufstieg und Untergang ganzer Welten und Äonen. Humboldt mag den zuvor unbewiesenen natürlichen Kanal zwischen den Stromsystemen des Orinoko und des Amazonas erforscht haben. Warum sollte es etwas Geringeres sein, wenn jemand, wie Waltraud Munz, den verschollenen Kanal zwischen Wissenschaft und Poesie erforscht hat?

Näher als der 1769 geborene Preuße Humboldt steht der geographisch-kartographisch befeuerten Phantasie von Waltraud Munz der drei Jahre jüngere Friedrich von Hardenberg, genannt Novalis, aus dem Harzvorland. Verfasser sternhaufenhaft zahlloser, funkelnder Aphorismen, gründete er seine Ästhetik auf das Fragment. In puncto Ehrgeiz nicht weniger universal als Humboldt, setzte

er dessen Künstler-Verdammung zur biedereren Mimesis die Überzeugung entgegen:

„Genie ist das Vermögen, von eingebildeten Gegenständen wie von wirklichen zu handeln, und sie auch wie diese zu behandeln.“

Denn, modernistische Positionen vorwegnehmend: „Die Kunst ist die komplementarische Natur.“

© Dr.Roland Held, Darmstadt 2012



variable Koordinaten (Detail)
2012
Aquarell und Collage auf Gips und Holz





variable Koordinaten (oben Detail)

2012

Aquarell und Collage auf Gips und Holz, 34-teilig

290 x 220 cm





ü. M. (über Meeresspiegel), oben Detail
2012
Aquarell und Collage auf Gips, 52-teilig
290 x 220 cm





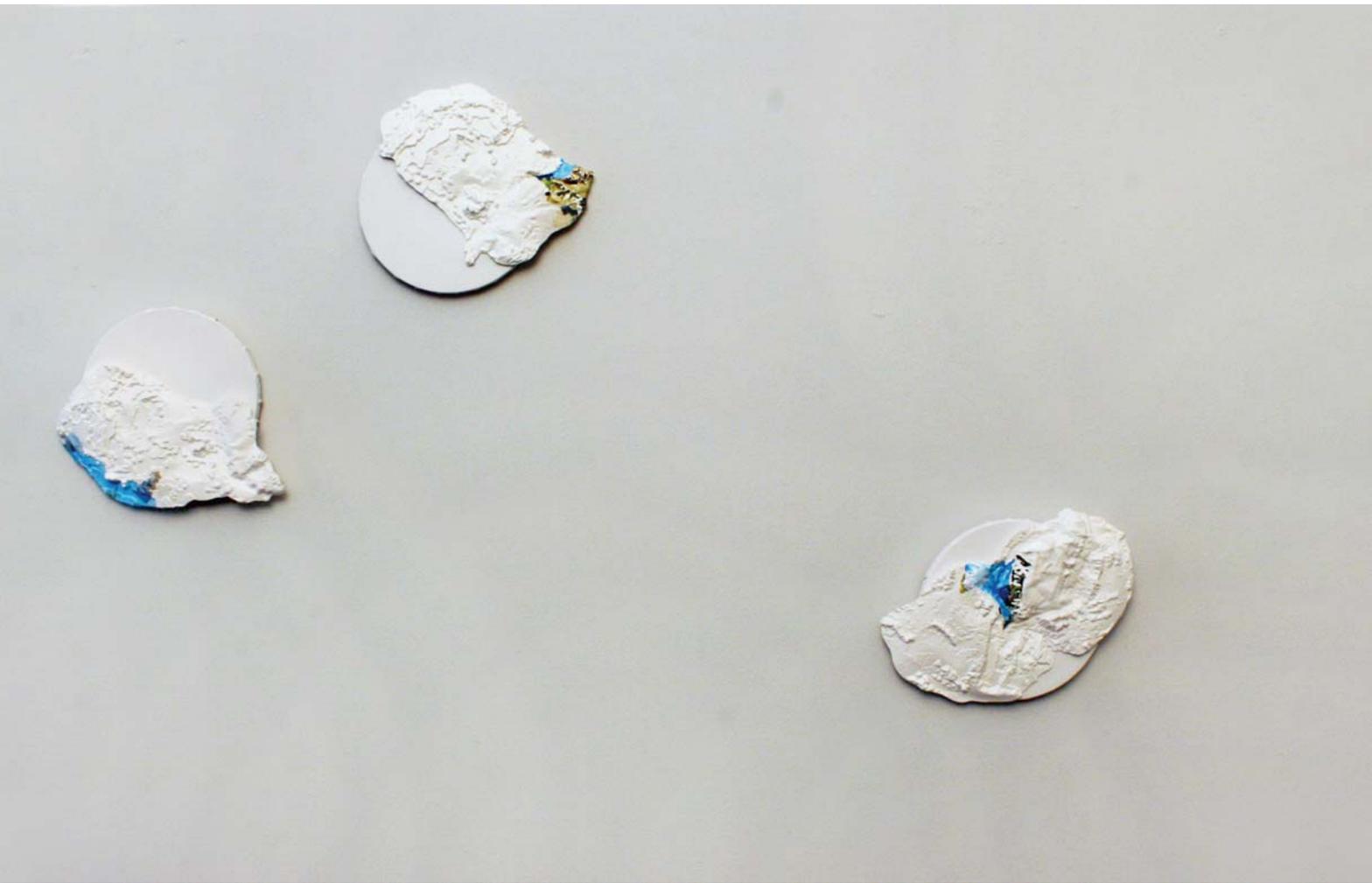
... dort weiß ich den schönsten Ort (I, II und III)

2007- 2012, 2005

Öl, Acryl, Kreide und Gipsreliefs auf Leinwand

200 x 200 cm





1326, 1580 G, Porteille d'Orl
2012
Aquarell und Collage auf Gips auf Leinwand
Ø 26 cm



Pequera, Cairus, Valdivia
2012
Aquarell und Collage auf Gips auf Leinwand
Ø 26 cm



Porteille d'Orl
2012
Aquarell und Collage auf Gips auf Leinwand
Ø 26 cm



kleine chinesische Reihe

2012

Aquarell und Collage auf Gips auf Leinwand

5 Bilder à ca. 15 x 15 cm



Maiporlinge (rechts Detail)
2012
Aquarell und Collage auf Keramik und Ytong
17 Objekte auf Wandtafel 100 x 165 cm





Epernay
2012

Aquarell und Collage auf Gips und Teller Ø 25 cm



Perpignan
2012

Aquarell und Collage auf Gips und Teller Ø 29 cm



Vita

- 1949 geb. in Schwäbisch Gmünd
1971 - 1973 Freie Kunstschule Stuttgart bei Gerd Neisser
1972 - 1973 Universität Stuttgart Kunstgeschichte und Philosophie bei Prof. Robert Spaemann und Prof. Max Bense
1975 - 1977 Staatl. Akademie der Bild. Künste Karlsruhe bei Prof. Harry Kögler, Gut Scheibenhardt
1977 - 1980 Staatl. Hochschule für Bildende Künste Frankfurt am Main - Städelschule - bei Prof. Johannes Schreier und Prof. Rainer Jochims
Kunstgeschichte bei Prof. Klaus Gallwitz. Fotografie bei Abisag Tüllmann
- Meisterschülerin -

Auszeichnungen

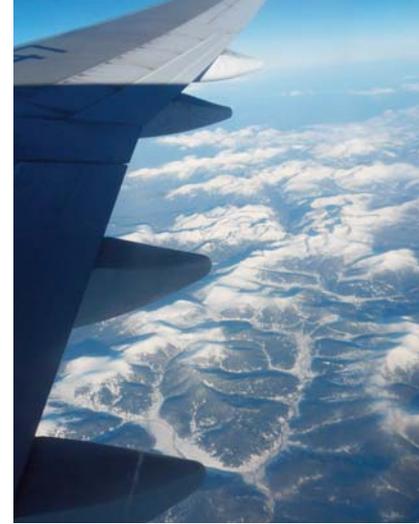
- 2012 Katalogförderung HMWK Wiesbaden
2010 Reise-Stipendium China - Hess. Ministerium f. Wissenschaft und Kunst
2009 Katalogförderung HMWK Wiesbaden
2007 Reise-Stipendium USA - Hess. Ministerium f. Wissenschaft und Kunst
2005 Moldau-Stipendium - Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
2000 1. Preis The World Festival of Art on Paper Slovenia
1999 1. Preis Internat. Biennale Neues Aquarell
1999 1. Preis der Kunststation Kleinsassen
1997 1. Preis Welde-Kunstpreis Schwetzingen



Ausstellungen ab 2000 (Auswahl)

- 2012 Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt (Katalog) E
2012 Offene Ateliers Würzburg: zu Gast bei Helga Franke
2011 Vogelfrei 9 Schlosspark + Museum Jagdschloss Kranichstein (Katalog)
2011 Internationales Waldkunst-Zentrum Darmstadt
2010 Forest Art China, Poetic Forest, Mt. Lushan, China (Katalog)
2010 798 Art District Beijing, Anni Art Gallery, Peking/China
2009 Städt. Galerie Dreieich artbuyart
2009 Vogelfrei 8 Dachterrasse darmstadtium (Katalog)
2009 Kunstraum Habernoll Götzenhain, Installation „Im Rotliegenden“
2009 Galerie im IWZ Darmstadt
2009 Städt. Galerie Dreieich (Katalog) E
2008 Kyrgyz National Museum of Fine Arts, Bishkek, Kyrgyz Republik
2008 basis - Galerie Frankfurt am Main (Katalog)
2008 Schloss Namedy Andernach, Kunst im Park
2008 Schloss Kranichstein Darmstadt
2008 Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Wiesbaden (Katalog)
2007 Forest Art Wisconsin, Madison/Wisconsin (USA) (Katalog)
2007 3. Höhlen-Biennale Gera (Katalog)
2007 Städt. Galerie Dreieich
2007 Vogelfrei 7 WintergARTen Darmstadt (Katalog)
2007 Installation „Brises nocturnes“ Dreieich-Götzenhain





2006	Galerie Kunst Raum Mato Offenbach am Main (mit Migu M. Syed) E
2006	Städt. Galerie Dreieich
2006	3. Internat. Waldkunst-Biennale Darmstadt (Katalog)
2006	Ausstellungshalle Schulstraße 1A Frankfurt am Main
2005	Vogelfrei 6 Residenzschloss Darmstadt, Schlossterrasse (Katalog)
2005	Städt. Galerie Dreieich
2005	Förderkreis Buchschlag
2005	Galerie Seuren Karlsruhe
2004	Gouangdong Museum of Art, China (Katalog)
2004	ART Karlsruhe Galerie in der Feste (Katalog)
2003	HdB-Galerie Frankfurt (Katalog)
2003	13. Kunsttage Dreieich Städt. Galerie, Künstlerin + Kuratorin (Katalog)
2003	Vogelfrei 5 TransitARTen Darmstadt (Katalog)
2003	Galerie in der Feste Neckargemünd-Dilsberg
2003	Kunstforum Bonn
2003	Kommunale Galerie Darmstadt (Katalog)
2002	Bunkier Sztuki Krakau (Polen)
2002	Galerie in der Feste Neckargemünd-Dilsberg
2002	Kommunale Galerie Darmstadt (Katalog)
2002	Kommunale Galerie Darmstadt (Katalog) E
2001	Galerie Dr. Carmen Martinek-Langer, Kaiserslautern E
2000	Galerie in der Feste Neckargemünd-Dilsberg E
2000	Kultureller Förderkreis Buchschlag (Katalog) E
2000	Art McCann Frankfurt/Main E
2001	2. Internat. Biennale Neues Aquarell Kunststation Kleinsassen (Katalog)
2001	Frankfurter Buchmesse Multiple's Magazin Galerie Kunstpunkt (4)
2001	EVO Offenbach am Main
2001	Orangerie Schloß Rheda-Wiedenbrück (Katalog)
2000	The First International Drawing Competition Wroclaw (Katalog)
2000	Altes Dampfbad Baden-Baden
2000	The First International Drawing Competition Łódź (Katalog)
2000	Academy of Fine Arts Gdansk (Katalog)
2000	Achema/Dechema Frankfurt-Main (Katalog)
2000	Orangerie Schloß Rheda-Wiedenbrück (Katalog)
2000	The World Festival of Art on Paper Kranj Slovenia 1. Preis (Katalog)

Ausführliches Ausstellungsverzeichnis und Bibliographie im Katalog anläßl. der Einzelausstellung „sweet spot areas“ 2009 der 19. Kunsttage Dreieich ISBN Nr. 978-3-00-028840-1

Arbeiten in öffentlichem und privatem Besitz

www.waltraudmunz.de

www.waltraudmunz-heiliger.de

Gefördert vom Hessischen Ministerium
für Wissenschaft und Kunst



Förderverein Regionalgalerie Südhessen e. V.

Die Künstlerin dankt den Firmen
für die Unterstützung



und **westermann druck**

Impressum:

Organisation	Claudia Greb Regierungspräsidium Darmstadt
Fotos	Horst Dieter Bürkle, Waltraud Munz, Nikolaus Heiss
Text	Dr. Roland Held, Kunstkritiker
Druck Cover	D.O.G. GmbH, Digital-Offset Gass, Kleyerstraße 9, 64295 Darmstadt Idee: Janina Heiliger
Layout und Druck Inhalt	Regierungspräsidium Darmstadt
Ausstellung	Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt Luisenplatz 2, 64283 Darmstadt Tel. 06151 12 6163 Claudia.Greb@rpd.hessen.de www.rp-darmstadt.hessen.de



3. Dezember 2012 bis 31. Januar 2013

Cover: Ceppu, 2012 (s. Seite 2)

Cover Rückseite: Hybride Stadtblüten, darmstadtium (Vogelfrei 8), Luftaufnahme: Nikolaus Heiss

Cover Rückseite innen: Atlasblüte im Alten Pfarrhaus Triefenstein



